

Beharrungsvermögen und Wandlungstendenzen in den Geschlechterverhältnissen: Erkenntnispotenziale soziologischer Gegenwartstheorien

Ad-hoc-Gruppe im Rahmen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Soziale Ungleichheit – kulturelle Unterschiede“, München, 04.-08.10.2004

am Dienstag, 05.10.2004, 14.00-17.00 Uhr

Organisatorinnen: **Dr. Heike Kahlert**, Universität Rostock, Institut für Soziologie und Demographie, Ulmenstraße 69, D-18057 Rostock
e-mail: heike.kahlert@wisofak.uni-rostock.de
Prof. Dr. Andrea Maihofer, Zentrum Gender Studies, Universität Basel, Bernoullistrasse 28, CH-4056 Basel
e-mail: andrea.maihofer@unibas.ch

Soziologischen Gegenwartstheorien zufolge sind die Geschlechterverhältnisse gleichzeitig Effekt und Motor des sozialen Wandels. Dabei handelt es sich um mehrdimensionale und durch Ungleichzeitigkeiten gekennzeichnete Entwicklungen: Neben unübersehbaren Veränderungen in öffentlichen und privaten Bereichen (z.B. Familie, Arbeitswelt) finden sich ebendort und parallel auch Persistenzen – gewissermaßen als Kehrseite, Hemmnis oder Nebenfolge von Modernisierungsprozessen. Individualisierung, Ent-Traditionalisierung und die Re-Produktion von Ungleichheit und Differenzen in den Geschlechterverhältnissen scheinen Hand in Hand zu gehen und sind doch in ihrem Zusammenwirken bisher kaum gesellschaftstheoretisch begriffen.

Am Beispiel der Theorien von Anthony Giddens, Manuel Castells und Sylvia Walby wollen wir in dieser Ad-hoc-Gruppe folgende Fragen diskutieren:

- Wie stellt sich aus Sicht dieser Theorien angesichts des von ihnen diagnostizierten Wandels in den Geschlechterverhältnissen deren Persistenz dar? An welchen Kristallisationspunkten werden Wandel und Persistenz fest gemacht?
- Mit welchen Begriffen, methodologischen Vorannahmen und empirischen Belegen bestimmen diese Theorien Persistenz und/oder Wandel in den Geschlechterverhältnissen?
- An welchen Punkten re-produzieren sich Ungleichheit und Differenzen in den Geschlechterverhältnissen? Wie geschieht dies?
- Welche Bedeutung kommt in diesen Theorien der Geschlechtlichkeit als gesellschaftlichem Herrschafts- und Organisationsprinzip zu? Werden Vergeschlechtlichungsprozesse als solche problematisiert?

An dem offenen Podiumsgesprächs mit Impulsstatements beteiligen sich:

Prof. Dr. Günter Burkart, Universität Lüneburg

Prof. Dr. Nina Degele, Universität Freiburg

Dr. Heike Kahlert, Universität Rostock

Prof. Dr. Andrea Maihofer, Universität Basel

Dipl.-Pol. und MSc (Sociology) Anneli Rüling, Freie Universität Berlin